Von der 55. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht in Neuenburg am 14./15. Mai 1966

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **22 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der 55. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht in Neuenburg am 14./15. Mai 1966

Mehr als 150 Delegierte und Gäste versammelten sich über das Wochenende des 14./15. Mai 1966 in *Neuenburg* zur 55. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht. Der schriftlich vorliegende Jahresbericht der Zentralpräsidentin, *Dr. iur. Lotti Ruckstuhl,* konnte durch neueste Berichte ergänzt werden, wonach nicht nur in den Kantonen Basel und Zürich Abstimmungen bevorstehen, sondern auch in den Kantonen Wallis und Freiburg durch die Annahme entsprechender Motionen der Stein ins Rollen gekommen ist. In Schaffhausen soll der regierungsrätliche Bericht in den nächsten Monaten dem kantonalen Parlament zugeleitet werden. — Dass Maître Emma Kammacher, letztjährige Präsidentin des Genfer Grossen Rates, mit besonderem Beifall begrüsst wurde, versteht sich.

Der Kassabericht wurde genehmigt und der Beitrag auf der bisherigen Höhe belassen.

Zwei Vakanzen im Zentralvorstand wurden gemäss den Vorschlägen der westschweizerischen Sektionen besetzt, und zwar durch Maître *R. Schaer-Robert,* Präsidentin der Sektion Neuenburg-Stadt, und Madame *G. Girard-Montet,* Präsidentin der waadtländischen Sektion.

Mit grossem Interesse und Beifall nahm die Versammlung einen Bericht von Melle *Raymonde Schweizer* — der ersten Schweizerin, die in ein kantonales Parlament gewählt wurde — über die Frauenbestrebungen im Kanton Neuenburg entgegen. (Wie lange dauert es wohl noch, bis in einem solchen Bericht über den Kanton Zürich gesagt werden kann: von 44 Motionen, die zurzeit pendent sind, stammen deren 6 von Frauen?). Dass in Neuenburg aber auch auf kantonaler Ebene der Kampf der Frauen um die wirkliche Gleichberechtigung noch nicht zu Ende ist, geht daraus hervor, dass bei der Besetzung gehobener Stellen nach wie vor Männer bevorzugt werden.

Dass wir Frauen uns nicht nur für das lokale und regionale Geschehen interessieren — so wichtig dies an seinem Platze ist —, zeigte das gut besuchte, öffentliche *Podium-Gespräch* vom Samstagabend, in dessen Verlauf drei versierte Juristinnen (Zentralpräsidentin L. Ruckstuhl, Mme Schaer-Robert und Frau H. Thalmann-Antenen, Bern) mit zwei Nationalräten (M. Henri Schmitt, Genève, und Prof. Max Weber, Bern) und Herrn Prof. Aubert von der Universität Neuenburg das Problem der „Schweiz von morgen" diskutierten, ausgehend von den in den eidgenössischen Räten eingereichten Motionen betreffend *Totalrevision der Bundesverfassung.* Mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit zeigte es sich, dass wir Frauen nicht gewillt sind, uns vertrösten zu lassen, bis eine solche Totalrevision durchgeführt ist; vielmehr wünschen wir dringend, bei dieser grossen, sicher Jahre dauernden Arbeit aktiv dabei zu sein! Schliesslich gehen alle diese Dinge auch uns „ans Lebendige", nicht nur den Männern; wir sind gewillt, nicht nur in der Schweiz von morgen zu leben, sondern auch aktiv an ihrer Gestaltung mitzuarbeiten. *ae.*